

Münsterbauverein Breisach e.V.

# Protokoll der Mitgliederversammlung 1994

Lädt ein Förderverein zur Mitgliederversammlung ein, dann läßt es sich nicht vermeiden, über Zahlen zu sprechen. Sie ergeben das Gerüst, auf das sich manches andere stützt. So erfuhren die etwa sechzig Anwesenden, daß sie stellvertretend für die 415 Mitglieder gekommen waren, die der Münsterbauverein derzeit zählt. Da sich der Verein die Erhaltung des 800 Jahre alten Münsters auf's Panier geschrieben hat, war man gespannt zu erfahren, wie es in der Kasse aussieht. Schatzmeister Peter Wiedensohler hatte Respektables dazu zu berichten: Mit 466 200,- DM aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden können die Freunde und Förderer des Münsters die laufende Renovierung unterstützen. Dieser ansehnliche Betrag plus einer früheren Ausgabe von etwa 100 000 Mark (für die Sanierung der Fialen) ist in den vierzehn Jahren seit Bestehen des Münsterbauvereins zusammengewachsen. Der Vorsitzende, Dekan Willi Braun, machte klar, daß der Verein nicht die Absicht hat, Geld zu horten. Er appellierte an die Versammlung, einem Vorschlag des Vorstands zu folgen: Dieser möchte mit dem Geld die im Mai angelaufene Dachsanierung bezahlen. Wenn es wahr ist, daß sich das Landesdenkmalamt ebenfalls an den Kosten beteiligt, würden dafür etwa 300 000 Mark aus der Vereinskasse abfließen.

Doch das nächste Projekt wartet bereits. Nach lebhafter Debatte stimmte die Versammlung zu, bei der problematischen Sanierung der Außenmauern mitzuhelfen (siehe auch Bericht von Dr. Knapp). In dieses Vorhaben sollte - das war der Vorschlag eines Mitglieds - die Krypta unter dem Hochchor einbezogen werden. Dr. B. Kremer, der Baureferent der Erzdiözese, unterstützte diese Idee. Er sagte, die Breisacher Krypta stelle eine "ungewöhnliche architektonische Situation" dar; allerdings werde sie von den Besuchern immer wieder als etwas "vernachlässigte Vistenkarte" empfunden. Auch Bürger-

meister Alfred Vonarb, der 2. Vorsitzende des Münsterbauvereins, meinte, es sei wichtig, die Sanierung des Mauerwerks voranzutreiben. Wenn der Münsterbauverein die Kosten dafür mittrage, hätten die Mitglieder auch ein konkretes Ziel vor Augen.

Eine weitere Zahl, die in der Diskussion eine Rolle spielte, war der Mitgliedsbeitrag, der seit der Wiedergründung des Münsterbauvereins gleichbleibend 12,-DM /Jahr betrug. Die Herstellung und Versendung der Informationsschrift "unser Münster" hat dazu geführt, daß der Jahresbetrag nicht einmal mehr dafür ausreicht. Man war sich einig darüber, daß die Schrift gut ankommt und deshalb den Mitgliedern weiterhin angeboten werden soll. So einigte man sich, den Jahresbetrag ab 1995 auf DM 25,-DM anzuheben.

Bestand sonst große Einigkeit im Hinblick auf das Renovierungsgeschehen, so traf dies für die Vierungsgestaltung weniger zu. Als die Frage nach deren Finanzierung aufgeworfen wurde, trennte Willi Braun klar: Veränderungen im liturgischen Bereich werden **nicht** aus Mitteln des Münsterbauvereins bestritten.

Direktor Josef Köhninger, der zusammen mit Vinzens Schmidt die Kasse geprüft hatte, bedachte den Schatzmeister mit einem großen Lob für seine verantwortungsvolle Tätigkeit. Er würdigte aber auch die intensive Arbeit des Gesamtvorstands und empfahl die Entlastung. Der Neuwahl stellten sich alle bisherigen Mitglieder - sie wurden mit großer Mehrheit wiedergewählt. In den kommenden drei Jahren werden den Münsterbauverein führen:

Willi Braun als 1. Vorsitzender,<sup>1)</sup>  
Alfred Vonarb als 2. Vorsitzender,  
Karl Menzer als Schriftführer,  
Peter Wiedensohler  
als Schatzmeister,  
Dr. Erwin Grom  
als Koordinator  
für Öffentlichkeitsarbeit,  
Fritz Schanno als beratender Bei-

sitzer.

Landrat Dr. Jochen Glaeser ist - wie Braun und Vonarb - "geborenes" Mitglied.

<sup>1)</sup> Mit seiner Einführung als neuer Pfarrer von Breisach wird Peter Klug den Vorsitz übernehmen.

## Aufgeschnappt

während der Ausstellung der Modelle, die fünf Künstler zur Vierungsgestaltung des Breisacher Münsters angefertigt hatten:

*"...am Schluß mache sie doch, was sie wänn!"*

*"Sie ziehe hit doch au nimme die gliiche Kleider a wie vor zwanzg Joahr."*

(Entgegnung auf den Einwurf, daß eine Neugestaltung des Altarraums nicht nötig sei).

*"Ob der s'Münschr mit der Walhalla verwechslet het?"*

(Zu einem von vielen als zu theatralisch empfundenen Entwurf).

*"Drohung des Himmels!"*

(Ausruf bei einem Donnerschlag, der die Verlesung der Idee eines Künstlers begleitete, den Kirchenboden abzusenken).

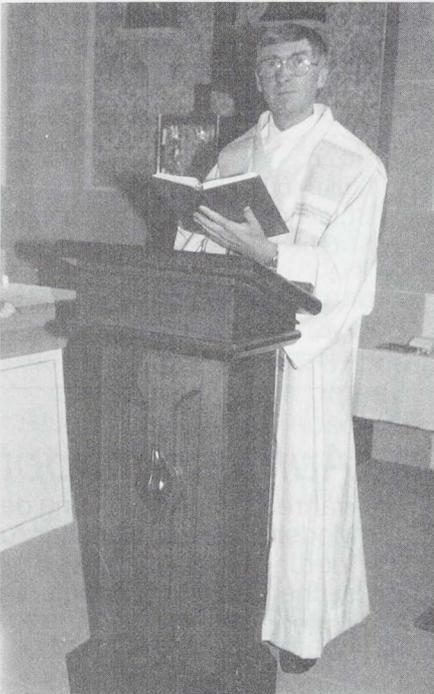
*"Entschuldige se: Isch der Pfarrer eigentlich s'Heilig-schte in der Kirch'?"*

(Zum Vorschlag, den Priestersitz so zu gestalten, daß der Zelebrant besser gesehen wird als derzeit).

*"Es ist so weit gekommen, daß manche Touristen am liebsten über den Zelebrationsaltar hinweg marschieren würden, wenn sie den Hochaltar anpeilen."*

(Zur Diskussion, wie eine neue Chorschranke aussehen könnte).

## Christian Kaiser spielt das Hirtenhorn



14 Jahre lang war  
**Dekan und Stadtpfarrer Willi Braun**  
Vorsitzender des Münsterbauvereins Breisach.  
Die Vorstandschaft dankt ihm für die Tatkraft,  
mit der er in dieser Zeit vieles zur  
Erhaltung des Münsters auf den Weg brachte.  
An seinem neuen Wirkungsort Sasbach  
wünschen wir Pfarrer Braun eine gute Zeit.

Gleichzeitig begrüßen wir  
**Herrn Pfarrer Peter Klug,**  
der mit der Übernahme der Pfarrei Breisach  
auch 1. Vorsitzender des Münsterbauvereins ist.  
Das Bild bestärkt uns darin, daß er die  
Aufgaben, die ihn in Breisach erwarten,  
mit Optimismus anpacken wird.

(Bild: Brigitte Sasse)



Christian Kaiser mit dem Hirtenhorn (Bild A. Hau)

Es gibt soviel wie keinen schriftlichen Bericht über den Brauch des Hirtenhornblasens im Breisacher Münster. Die Melodie wurde von den jeweiligen Bläsern und den begleitenden Organisten nach Gehör weitergegeben; erst 1976 hat Carl Pfeiffer die Begleitmelodie aufgeschrieben. (Für Musiker: Die Grundmelodie beginnt mit einer gedehnten Quart, schwillt zu einer Septime an, fällt in die Quart zurück, um nach kunstvollen Variationen als Echo der Grundtöne in der hohen Oktav zu enden.)

In früheren Zeiten gaben die Hirten mit dem Hirtenhorn (heute Alphorn) den Bauern ein Signal, wenn sie das Vieh auf die Weide trieben oder es von dort zurückbrachten. Mit Weihnachten hat das Instrument zu tun, weil es am Heiligen Abend das Privileg der Hirten war, im Ort "an verschiedenen Plätzen zu spielen, um dafür Weihnachtsgeschenke zu erhalten".

Nach Breisach brachte den liebgewordenen Brauch wahrscheinlich ein auswärtiger Dirigent oder Organist. Um 1860 spielte ein Oberlehrer Adam "eine solche Kirchenmusik". Ab 1880 hießen die Hirtenhornbläser Nikola Knobloch, Karl Sitter, Andreas Meier, Johann Keppner, Karl Ihringer, Josef Schmidt, Friedrich Sieber, Klaus Haury und Helmut Dufner.

A. Hau berichtet auch davon, wie F.Sieber und K.Bohnenberger für das im Krieg verbrannte Hirtenhorn ein "Behelfshorn" nachbauten. Sie bastelten es "zentimeterweise aus Sperrholz zusammen und probierten so lange, bis es den rechten Ton hatte".